

# Was es heißt, als Waldi geboren zu sein

Von Nadine Lischick 27. Oktober 2009, 04:00 Uhr

Deutschland hat einen neuen Märchenonkel. Er kommt aus Bayern, ist klein und hat einen gepflegten Weißbierbauch. Waldemar Hartmann, Deutschlands wohl berühmtester Sport-Moderator, ist aus dem viereckigen Flimmerkasten herausgeklettert und steht nun in Fleisch und Blut auf den Theaterbühnen der Republik. "Born To Be Waldi - 30 Jahre in der Anstalt" heißt sein Programm.

---

Deutschland hat einen neuen Märchenonkel. Er kommt aus Bayern, ist klein und hat einen gepflegten Weißbierbauch. *Waldemar Hartmann*, Deutschlands wohl berühmtester Sport-Moderator, ist aus dem viereckigen Flimmerkasten herausgeklettert und steht nun in Fleisch und Blut auf den Theaterbühnen der Republik. "Born To Be Waldi - 30 Jahre in der Anstalt" heißt sein Programm. Darin spielt der 61-Jährige erstmals seinen eigenen Programmdirektor und erzählt schonungslos die schönsten Anekdoten aus seiner 30-jährigen Karriere - sozusagen das Live-Programm zu seinem vor einem Jahr veröffentlichten Buch.

Wer sich das alles jetzt überhaupt gar nicht vorstellen kann, dem sei gesagt, dass es tatsächlich funktioniert. Harald Schmidt hat Waldemar Hartmann bei diesem Programm geholfen und ihm einen guten Ratschlag mit auf den Weg gegeben: "Erzähl einfach, was du sonst immer an der Bar erzählst." Und genau das tut Waldi. Er verrät Geheimnisse und skurrile Erlebnisse, nimmt sein Publikum mit hinter die Kulissen der Fernseh- und Sportwelt. Er erzählt von Schiedsrichtern und Trainern, Spielerfrauen und Fußballikonen wie Berti Vogts, Oliver Kahn und Lothar Matthäus. Er erinnert sich an ein Essen mit Reiner Calmund in Japan, das einen fünfstelligen Dollarbetrag kostete, und verrät, warum der Spieler Czaba Schablusa es in diverse Sendungen des Bayerischen Rundfunks geschafft hat, obwohl er nie gelebt hat.

Dabei scheut Hartmann sich nicht, den einen oder anderen Kollegen oder Spieler durch den Kakao zu ziehen, zieht sich selbst gleich mit: Witze über seinen bundesweit bekannten Bierdurst macht er zur Genüge.

Zwischendurch zeigt er auf einer Leinwand alte Fundstücke aus den Fernseharchiven: Seinen Auftritt bei Stars in der Manege als Dompteur eines Hundes im Löwenkostüm, Trappatonis legendäre "Ich habe fertig"-Pressekonferenz und Rudi Völlers Wutausbruch im Interview mit Hartmann 2003.

Spaß macht der Abend vor allem dank Hartmanns lockerer Art. Er hätte auch einfach aus seinem Buch lesen können - doch er präsentiert alles frei nach Schnauze, sodass es sich wirklich anfühlt, als säßen wir mit ihm an der Bar. Deshalb lässt sich auch über den einen oder anderen Flachwitz schon mal hinweg sehen. Nach eineinhalb Stunden haben wir eine vage Ahnung davon, was Waldemar Hartmann in den letzten 30 Jahren alles erlebt hat - und was wohl noch in seinem Nähkästchen schlummert. *nli*

nli

---